

Chantier C1563

Fiche 2050

Archäologische Prospektion in der Umgebung des Grimselpasses

Philippe Curdy, Urs Leuzinger, Sophie Providoli und Ingmar Braun



16. und 17. September 2010

Vom 16. bis 17. September 2010 führten wir im Bereich der Grimsel-Passhöhe auf der Walliser Kantonsseite eine archäologische Prospektion durch. Diese fand in enger Zusammenarbeit mit der Kantonsarchäologie Wallis und dem Geschichtsmuseum Wallis statt. Teilnehmende an den Untersuchungen waren Ingmar Braun, Philippe Curdy, Sophie Providoli und Urs Leuzinger.

Das Prospektionsgebiet umfasste die Uferbereiche um den Totensee sowie die südlich angrenzenden Fluren Chrizegge und Twäregg (Blatt 1250, 1:25'000). Wegen der schlechten Witterung am zweiten Tag wurden im Rhonetal auf dem „Kirchhügel“ von Obergesteln einige Bohrungen abgetieft sowie der alte Saumweg von Obergesteln zur Grimsel-Passhöhe abgegangen. Die Dokumentation der Prospektion umfasst digitale Fotos, drei Planaufnahmen, drei Tagebuchnotizen sowie Holzkohleproben und Funde (Eisennägel, Bleikugeln, Bergkristallstücke). Sämtliche originalen Unterlagen, Fotos und Artefakte wurden dem Geschichtsmuseum Wallis, Abteilung Archäologie, übergeben.

Oberflächenprospektion rund um den Totensee

Bei sonnigen-bewölkten Wetterbedingungen wurden am 16. September die Uferpartien und die angrenzenden Flächen um den Totensee – v.a. der südliche Abschnitt – sorgfältig abgesucht. Trotz zahlreicher Aufschlüsse auf Wanderwegen, Viehritten und im Bereich der Uferzonen der kleinen Tümpel kamen keinerlei prähistorische Artefakte zum Vorschein. Bergkristallfunde sind zwar häufig, es handelt sich dabei aber immer um natürlich vorkommende Stücke. An vielen Stellen konnten aufgeschlagene Quarzklüfte entdeckt werden, in deren Umfeld viele Kristalltrümmer herumlagen. Auffallend ist der hohe Anteil an militärischem Eisenschrott (Zünder, Granatensplitter, Patronenhülsen, Gewehrgehäuse usw.) sowie zahlreiche neuzeitliche Bleikugeln von Jagdflinten. Im Bereich der Koordinaten 669'050/156'800 kam ein moderner eiserner Schuhnagel zum Vorschein. Diese Funde sollen v.a. die Güte der Absuchaktion dokumentieren. Das völlige Fehlen von Bergkristallartefakten schliesst eine urgeschichtliche Begehung dieser Zone natürlich nicht aus; allfällige Jagdplätze haben aber bislang keine erkennbaren Spuren hinterlassen.



Am Nachmittag des 16. Septembers wurden die möglichen Übergänge vom Rhonetal zum heutigen Grimselpass abgegangen. Es handelt sich dabei von Westen nach Osten um den „Pass“ Chrizegge bei Punkt 2281, um die schmale Passage westlich Punkt 2238 sowie den Übergang im Bereich des alten Saumwegs bei der Twäregg (westlich Punkt 2226). In diesen Zonen dürfte die Querung der Grimsel in prä- und historischer Zeit stattgefunden haben. Obwohl zahlreiche Aufschlüsse und günstige Plätze im Bereich dieser Übergänge vorhanden sind, fanden sich oberflächlich keinerlei Artefakte aus ur- und frühgeschichtlichen Perioden. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass im Untersuchungsgebiet auch praktisch keinerlei Überreste einer historischen Alpwirtschaft zu erkennen sind. Lesehaufen, Weidemauern und Wüstungen fehlen praktisch vollständig. Einzig Schützenstellungen, Seilbahnfundamente und Bunkeranlagen der Schweizer Armee sind im Gelände fassbar. Umso interessanter war deshalb die Entdeckung von drei grossen, teilweise überhängenden Blöcken mit Steinsetzungen und einer Ruine von einem rechteckigen Gebäude im kleinen Passtälchen westlich von Punkt 2238 zwischen den Fluren Chrizegge und Twäregg auf der Höhe von ca. 2230 m ü.M. Diese Strukturen liegen etwa bei den Koordinaten 668'799/155'841 (GPS-Daten). Mehrere kleine Seelein finden sich in unmittelbarer Nachbarschaft dieser Strukturen. Der gute Ausblick nach Norden und Süden unterstreicht die topografisch günstige Situation dieses Platzes. Am Abend des 16. Septembers wurden zwei

kleine „Bohrungen“ (Bohrung 1 und 2 von Leuzi) in den geschützten Zonen des grössten *Abri sous bloc* abgetieft (Plan 1). Diese lieferten jeweils mindestens 20 cm Feinsedimente.

Sondierung im Abri sous bloc Pt. 2238

Bei starkem Wind, Temperaturen um 10 °C und stetigem Nieselregen wurde am Nachmittag des 17. Septembers eine kleine Sondiergrabung im *Abri sous bloc* Pt. 2238 angelegt. Da im Bereich des Abris auf der Landeskarte 1:25'000, Blatt 1250, keine Flurbezeichnung steht, nannten wir die Fundstelle *Abri sous bloc* Pt. 2238; das Felsdach liegt aber eigentlich ca. 75 m westlich dieser Kuppe in einer flachen, passartigen Senke. Der grosse Dachblock besteht aus fein geschichtetem Augengneis. Er liegt schräg nach Norden fallend im Südwesten auf einem kleineren Gneisblock auf (Plan 1). Dadurch entsteht eine mit 3 auf 2,5 m relativ kleine, aber gut geschützte Zone. Dieser vor schlechter Witterung protegierte, nach Süden orientierte Bereich ist stellenweise mit flachen Steinplatten ausnivelliert. Reste von Trockenmäuerchen im Westen und Osten sind noch erkennbar. Auch im Westen des Abris befindet sich eine überhängende Zone, die heute von den Schafen als Liegeplatz genutzt wird. Vorgelagert liegen im Westen des Blocks ebenfalls Steinplatten als Terrassierung.



Der Abri liegt unmittelbar nordwestlich von den Trockenmauern eines rechteckigen Gebäudes. Zwischen dem Felsblock und dieser Ruine finden sich zudem die Reste einer verbindenden Trockenmauer. Weitere Blöcke in der Umgebung gehören zu dieser Wüstung, da vereinzelt Mäuerchen und Steinsetzungen zu erkennen sind.

Im Bereich eines nordöstlich gelegenen grossen Blocks fand sich eine dicke Quarzkluft, die in der Neuzeit abgebaut wurde, was unzählige herumliegende Kristalltrümmer belegen.

Bei der „Bohrung“ 1 wurde eine kleine Sondierung (Sondierung 1) von 50 auf 50 cm angelegt. Das Sediment wurde im Handabtrag mit Grabungskellen entfernt. Insgesamt konnten wir 4 Plana dokumentieren; der fünfte und letzte Abstich im nördlichen Abschnitt der Sondierung bis Unterkante (UK) in -40 cm Tiefe ins sterile, anstehende Sediment (Schicht 4) wurde nur in den Profilplänen erfasst. Der Aushub wurde nicht gesiebt, aber sorgfältig durchgesehen.



Die Befunde in der kleinen Sondierung sind natürlich schwer zu interpretieren. In den erfassten Plana (Plan 2) zeichnen sich aber deutlich mehrere Holzkohlekonzentrationen ab, die als Feuerstellen interpretiert werden können. Vereinzelt brandgerötete Steine dürfen als Teile einer ursprünglichen Begrenzung dieser Feuerstätten bezeichnet werden. Diffuse Asche- und Holzkohleschichten stammen wahrscheinlich von Ausräumungen weiterer Feuerstellen, die mit der kleinen Sondierfläche nicht gefasst wurden. In Abstich 1 kam ein handgeschmiedeter Nagel aus Eisen zum Vorschein. Er lag in -10 cm Tiefe ab Oberfläche. Ebenfalls in -10 cm Tiefe, aber stratigrafisch gesehen aus einer älteren Schicht, stammt ein grösseres Stück aus reinem Bergkristall mit Resten der idiomorphen Oberfläche. Allenfalls handelt es sich um einen von Menschenhand künstlich abgetrennten Abschlag. Der Artefaktcharakter muss aber durch eine C14-Datierung der darüberliegenden Holzkohleschicht erst noch abgesichert werden. Insgesamt wurden drei Holzkohleproben für Radiokarbondatierungen und Holzartenbestimmungen genommen (Proben 1–3). Die Stratigrafie der Sondierung wurde zeichnerisch im Massstab 1:10 (Plan 3) aufgenommen und fotografisch erfasst.



Bild oben: Westprofil Grimsel VS *Abri sous Bloc* Pt. 2238.



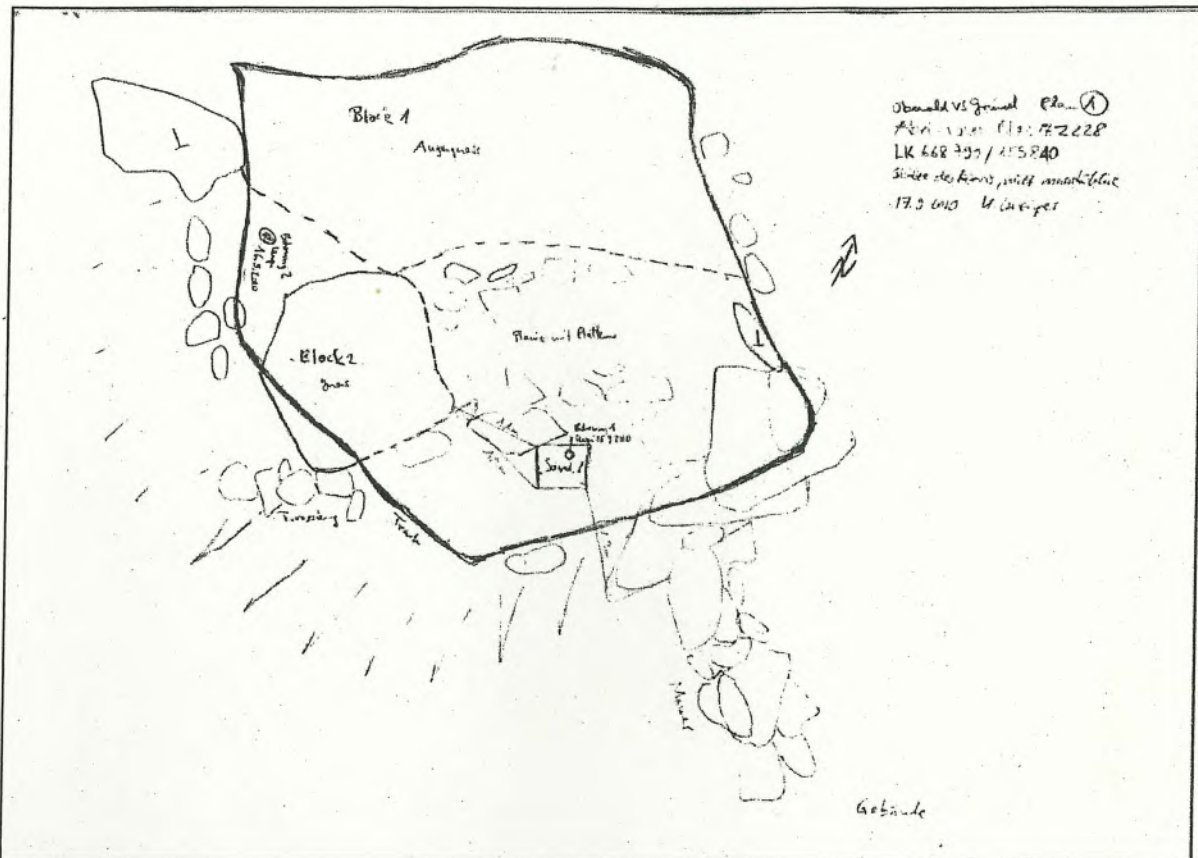
Bild rechts: Nordprofil Grimsel VS *Abri sous Bloc* Pt. 2238.

Die Stratigrafie der Sondierung 1 ist äusserst komplex. Es lassen sich mindestens vier Schichtgruppen definieren.

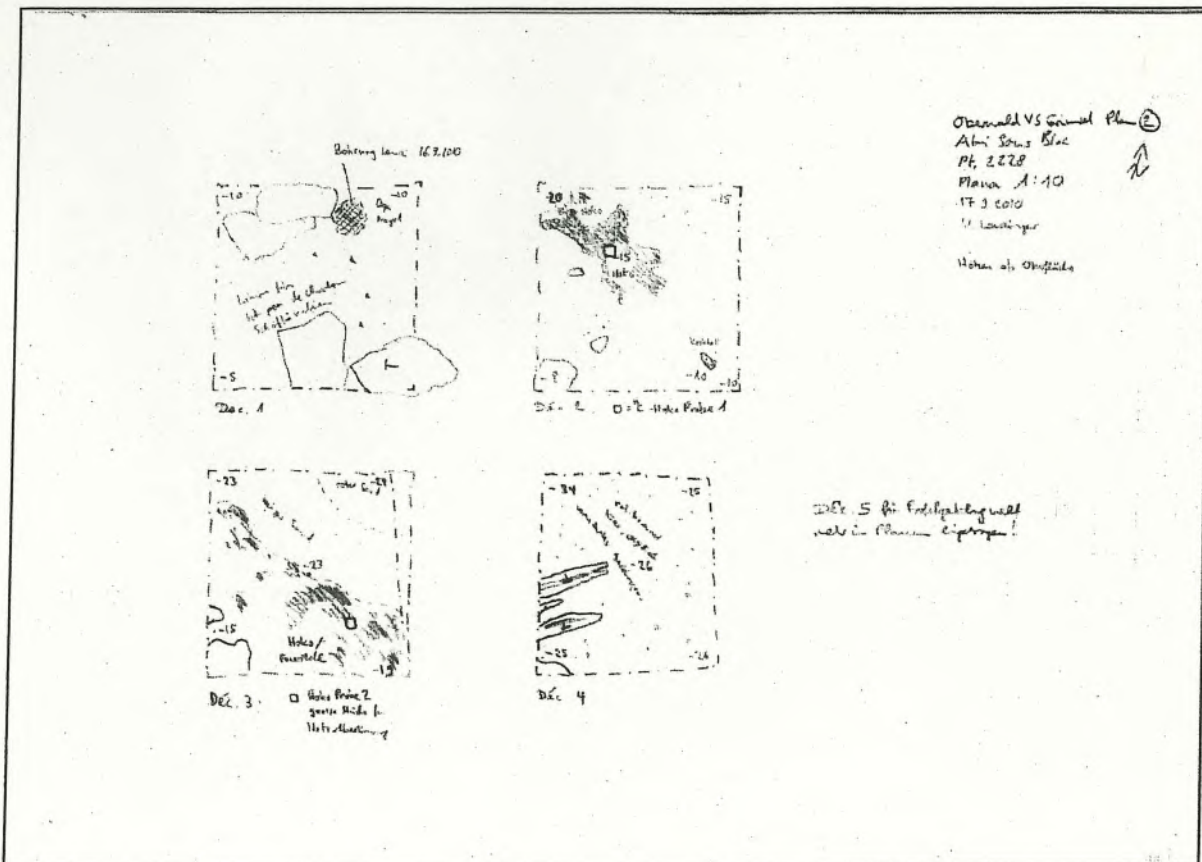
- Schicht 1: Dunkelbraune bis schwarze, 5–7 cm mächtige humose Schicht, stark durchwurzelt, mit vielen Koprolithen durchsetzt. Vereinzelt kleine, flache Steine.
- Schicht 2: Grau-beiges, siltig-sandiges Feinsediment mit vereinzelt, flach liegenden Steinen; zwischen 10 und 17 cm mächtig. In dieses Sedimentpaket eingebettet fanden sich mehrere Holzkohlebänder und „Ascheschichtchen“. In -10 cm Tiefe ab aktueller Oberfläche kamen ein Eisennagel sowie ein Bergkristall-„Abschlag“ zum Vorschein. Im Westprofil scheinen auf den Fotos im nördlichen und südlichen Abschnitt Hinweise auf Tiergänge erkennbar zu sein. Die Holzkohlen sind teilweise sehr gut erhalten und in grossen Stücken fassbar.
- Schicht 3: Graues, siltiges Feinsediment, sehr homogen, allenfalls mit Aschelagen durchsetzt(?). Darin eingebettet bzw. darüber Holzkohleschichten von Feuerstellen. Allenfalls chemisch ausgewaschenes Sediment.
- Schicht 4: Steriles, grusig-kiesiges Verwitterungssediment anstehender Gneise, rot-braun gefärbt durch Eisenoxid-Akkumulation; 5–7 cm mächtig. UK Sondierung -40 cm.

Total lassen sich mindestens zwei bis drei Feuerstellen in der kleinen Sondierung 1 fassen. Obwohl die Fundstelle bislang zeitlich nicht genau eingeordnet werden kann, lassen sich folgende Aussagen treffen: Der *Abri sous bloc* liegt an einer verkehrsgeografisch günstigen Lage zwischen Rhonetal und heutigem Grimselpass. Er wurde sicher für die neuzeitliche Alpwirtschaft genutzt, was Terrassierungen mit Steinplatten und Trockenmauerwerk belegen. Er ist durch eine Mauer mit dem Steingebäude verbunden. Noch heute lagern sich Schafe im überhängenden Schutz des Blocks. Diese geschützte Zone wurde auch vom Menschen aufgesucht, was mehrere Feuerstellen belegen. Die obersten Sedimente der Stratigrafie lagerten sich in der Neuzeit ab, was ein handgeschmiedeter Nagel nahelegt. Die tiefer gelegenen Feuerstellen könnten jedoch deutlich älter sein. Die geplanten Radiokarbondaten werden diese Strukturen chronologisch genauer eingrenzen.

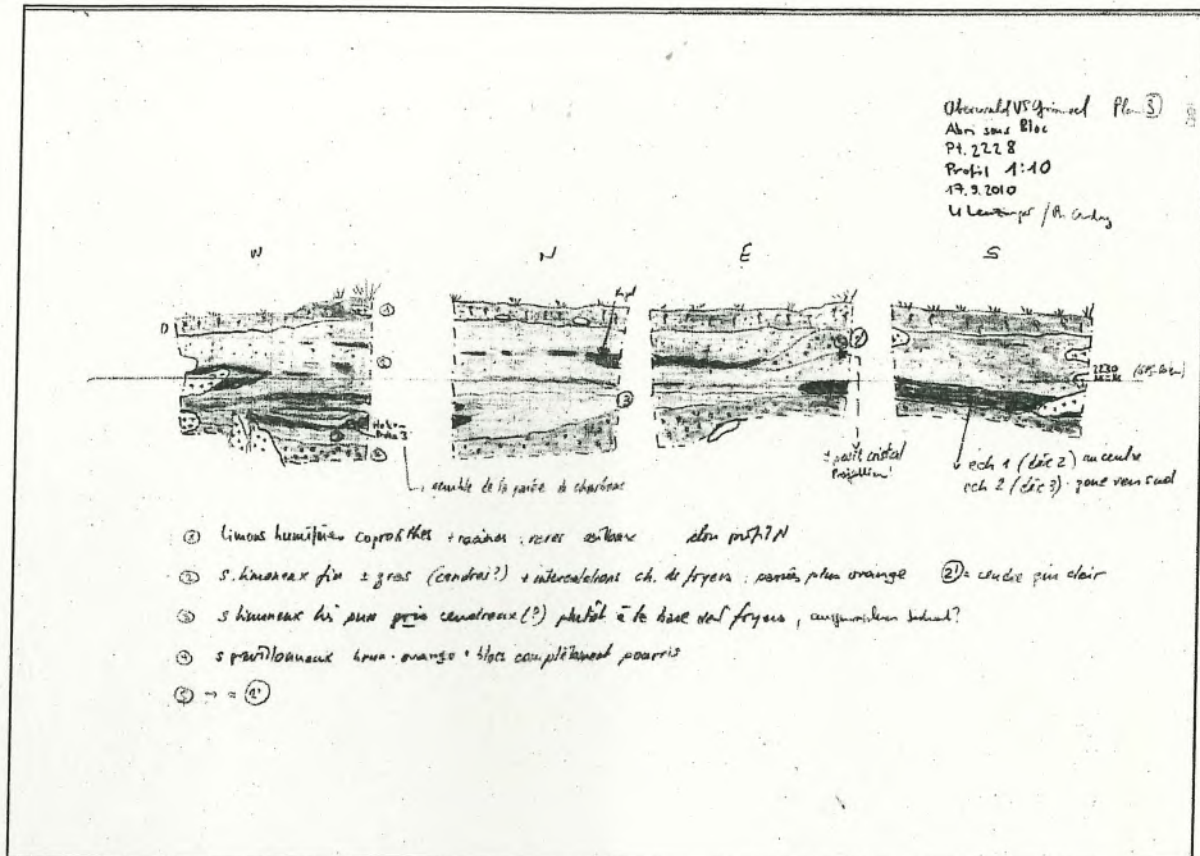
Nach der Grabung wurde die Sondierung wieder zugeschüttet und mit Rasensoden und Steinplatten abgedeckt. Die Vermessung von Bohrungen 1 und 2 sowie Sondierung 1 ist auf dem nicht massstäblichen Skizzenplan 1 eingetragen.



Plan 1: Grimsel-Abri sous bloc Pt. 2238, Übersichtsskizze mit Lage der Bohrungen 1 und 2 sowie Sondierung 1.



Plan 2: Grimsel-Abri sous bloc Pt. 2238, Sondierung 1, Plana 1-4.



Plan 3: Grimsel-Abri sous bloc Pt. 2238, Sondierung 1, Profile.

Saumweg Obergesteln–Grimselpass und Abri bei Sattelti, Pt. 2102

Wegen der schlechten Witterung führen wir am 17. September vormittags ins Tal nach Obergesteln. Sophie Providoli und Urs Leuzinger stiegen von dort auf dem historischen Saumweg (ViaStoria Nr.40, Guttannen-Obergesteln) Richtung Grimselpass. Der sorgfältig mit Steinplatten gefügte Weg ist noch über weite Strecken sehr gut erhalten. Unterhalb der Wüstung „Altstafel“ fand sich ein Bergkristalltrümmer (LK 668'175/153'600). Vermutlich handelt es sich um ein Naturprodukt und nicht um ein Artefakt. Im Bereich der Flur Altstafel lassen sich mehrere zerfallene Gebäude aus Trockenmauerwerk erkennen. Über der Waldgrenze entdeckten wir bei den Koordinaten 668'450/155'075 unmittelbar südlich von Punkt 2102 bei der Flur Sattelti einen kleinen Abri aus zwei Gneisblöcken. Die ungeschützten Seiten waren jeweils durch eine kleine Steinmauer abgeschildert. Der *Abri sous bloc* bot maximal für 1 bis 2 Personen Schutz. Übersichtsfoto von der ansonsten nicht untersuchten Fundstelle gemacht.



Nach 2-stündigem Aufstieg erreichten wir die Fundstelle von *Abri sous bloc* Pt. 2238.

Bohrungen auf dem Kirchhügel von Obergesteln

Philippe Curdy und Ingmar Braun teuften auf der leichten Kuppe nördlich der Kirche von Obergesteln am Vormittag des 17. Septembers einige Sedimentbohrungen ab. Diese waren alle steril. Im Gelände lassen sich Terrassierungen für Äcker und eine noch funktionierende Wasserleitung (Suone) erkennen. Die Kuppensituation lässt an einen prähistorischen Siedlungsplatz denken.





Oberwald, région du Grimsel. Cercles, zones prospectées; croix: trouvailles archéologiques et emplacements de forages à la carrière
16-17.09.2010 PhC